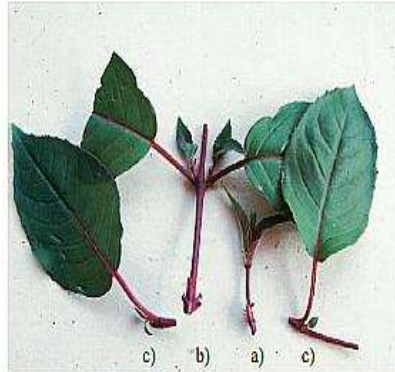


Fuchsienstecklinge



Ein Steckling wird geschnitten! Frühjahrsstecklinge: Man unterscheidet den Kopfsteckling (a) und den Mittelteilsteckling (b), den man, wenn zu wenig Stecklinge dieser Sorte anfallen, auch der Länge nach mit einem scharfen Messer teilen kann (c).



Der umgetopfte Steckling, mit Namenskarte und Datum.



Pinzieren

Entfernen der Triebspitzen für ein buschiges Wachstum.



Ein Plastiksackerl oder ein Einsiedeglas sorgt für „gespannte Luft“ – hohe Luftfeuchtigkeit.
Achtung: Grauschimmel kann sich entwickeln.
Die Stecklingserde sollte man vor dem Einsetzen gegen Grauschimmel behandeln (z. B. Gießen mit Previkur N).



Bei größeren Stecklings-Mengen sind Anzuchtplatten vorteilhaft.



Fuchsienstecklinge

Blumenpflanzen kaufen ist immer eine schöne Beschäftigung, sie aber selbst heranzuziehen macht noch viel mehr Freude. Viele Blumenfreundinnen – und freunde machen dies mit mehr oder weniger Erfolg, um aber den wenig Erfahrenen oder den Anfängern unter den Hobbygärtnern zu helfen, steht reichlich Literatur zur Verfügung. Bei vielen Pflanzen sind die erforderlichen Handgriffe ähnlich, hier soll aber die Vermehrung von Fuchsien im Besonderen besprochen werden.

Man unterscheidet mehrere Arten von Stecklingen, die eine von der Jahreszeit und dem Reifezustand der Pflanzen bestimmte unterschiedliche Behandlung brauchen:

1. Frühjahrsstecklinge (April – Juni)
2. Sommerstecklinge (August)
3. Hartholzstecklinge (September, Oktober)
4. Spätwinterstecklinge (Jänner – März)

Man kann während des ganzen Jahres vermehren, am leichtesten gelingt es im Frühjahr, am schwierigsten ist es von September bis Jänner. In dieser Zeit muss die Wärme und vor allem das Licht angepasst werden.

Frühlingsstecklinge

Man nimmt sie von der voll ausgetriebenen Pflanze. Zu dieser Zeit muss man ohnehin reichlich pinzieren, also man tut ihr nur Gutes.

Pinzieren heißt die Triebspitze heraus zwicken. Dadurch zwingt man die Pflanze aus den schlafenden Augen und den vorhandenen Blattachseln neu auszutreiben. Weil sie keine Triebspitze mehr hat, kann sie nicht in der Höhe wachsen, sie wird durch die vielen Seitentriebe aber buschiger. Wenn man keine Stecklinge braucht, genügt es, mit Daumen und Zeigefinger oder mit einer Pinzette nur die letzten jüngsten Blättchen weg zu zwicken.

Will man aber Stecklinge machen, geht man wie folgt vor: mit einem reinen sehr scharfen Messer oder einer Rasierklinge schneidet man den Steckling nach dem dritten Blattpaar knapp unter dem Blattknoten ab. Die letzten zwei Blätter werden ebenfalls weggeschnitten. Macht man von einer Pflanze mehrere Stecklinge, ist es gut, sie in eine Schale mit reinem Wasser und etwas Previeur N zu legen. Dadurch welken sie nicht und werden gleichzeitig desinfiziert.

Als Pflanzgefäß eignet sich jeder kleine reine Topf (5cm), eine Bewurzelungsplatte oder auch ein größerer Topf, in den man mehrere Stecklinge geben kann. Man füllt das gewählte Gefäß mit einer Anzuchterde, die man am besten kauft. Sie ist keimfrei, ohne Dünger und ohne Unkrautsamen. Eigene Erde aus dem Garten muss man unbedingt sterilisieren, am besten in dem Topf, den man sonst zum Kochen, Sterilisieren und Verschließen der Rexgläser verwendet. Das ist eine aufwendige Arbeit, ein kleiner Sack mit guter Erde gekauft, erspart diese Mühe und ist auch nicht teuer. Der gefüllte Topf wird nun gegossen, mit einem Stäbchen macht man ein kleines Loch in die Erde, den Steckling taucht man in ein Bewurzelungspulver oder ein flüssiges Präparat, steckt ihn nicht zu tief in das Loch und befestigt ihn mit der Erde so, dass er nicht umfallen kann. Bei uns ist das Seradix B das Bewurzelungspulver, das man in kleinen Dosen fast überall kaufen kann.

Ganz wichtig ist nun die kleine Stecketikette, auf die man das Datum des Pflanztages und den Sortennamen der Mutterpflanze schreibt.

Ein Steckling will in gespannter Luft wurzeln, das heißt, man deckt ihn mit etwas Durchsichtigem ab. Ein gekauftes Bewurzelungsgefäß hat immer einen durchsichtigen Kunststoffdeckel, für wenige Stecklinge eignet sich ein Einsiedeglas, ein Plastiksackerl oder auch der obere Teil einer durchgeschnittenen Petflasche. Die Bewurzelung dauert je nach Sorte drei bis fünf Wochen. Anfangs muss man nicht gießen, aber wenn man merkt, dass der Steckling wächst, gießt man in den Untersatz. Dann muss man reichlich lüften, und wenn sich der Steckling an die frische Luft gewöhnt hat, gibt man die Abdeckung ganz weg. Erkennt man das Wachstum, muss der Steckling einzeln in einen 7cm Topf mit guter Blumenerde verpflanzt werden.

Der Sommersteckling wird gleich behandelt, weil er auch ein weicher Steckling ist. Nach dem Sommerschnitt, der oft notwendig ist oder bewusst gemacht wird, um Stecklinge zu bekommen, verfährt man auf die gleiche Weise, aber erst ab Mitte August.

Hatholzstecklinge nimmt man von der reifen Pflanze, das ist im September und Oktober. Man schneidet ca. 15cm lange fast verholzte Ästchen weg, wenn möglich mit einer kleinen Rindenzunge vom Stamm, was das Wurzeln sehr fördert. In einen 10cm Topf passen 5 – 6 Stecklinge. Gute Blumenerde, angießen, Seradix und dann den Steckling in die Erde. Hat man mehrere solcher Töpfe, nimmt man ein Balkonkistchen, füllt es mit einem Erde – Sandgemisch und versenkt darinnen die Töpfe gleich tief. Die Erde – Sandmischung gut feucht machen und an einem frostfreien Platz überwintern. Die Blätter werden vielleicht abfallen, aber im Frühjahr treiben die Stecklinge aus und werden einzeln in Töpfe gepflanzt.

Die Spätwinterstecklinge werden wie die Frühjahrsstecklinge behandelt, man hat aber nur Erfolg, wenn man zusätzlich Wärme und Licht geben kann.

Als Anfänger wird man sich wohl mit einigen Ausfällen abfinden müssen, aber die weiteren Versuche werden immer erfolgreicher werden. Einige Punkte muss man von Anfang an beachten:

1. Unbedingte Reinlichkeit; Arbeitstisch, Messer und Wasser müssen ständig gereinigt werden.
2. Nur gesunde Stecklinge von kräftigen Mutterpflanzen nehmen.
3. Die Pflanzgefäße, wenn sie schon einmal gebraucht wurden, gründlich reinigen und desinfizieren.
4. Ein langer Urlaub ist während der Bewurzelungszeit nicht möglich, weil die Stecklinge viel Aufmerksamkeit brauchen. Außer man hat auch für die Blumenbabys eine einsatzfreudige Oma.

Elisabeth Schnedl